

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09208748
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Brand-Erbisdorf, Stadt
Anschrift	Kirchweg 30; 32
Gem. * Fl-stck. * Flur	Erbisdorf * 441/1; 441/2; 441c; 441/6; 441/7
Bauwerksname	Neu Glück Drei Eichner Treibeschacht; Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube; Vereinigt Feld bei Brand; Königliche Mittelgrube; Brander Revier (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale in o. g. Sachgesamtheit: Huthaus und Verwaltungsgebäude der Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube sowie Schachtmauerung, Halde und Haldenmauerungen des Neu Glück Drei Eichner Treibeschachts (siehe auch Sachgesamtheitsdokument »Brander Revier« – obj. 09208604 – sowie die Einzeldenkmaldokumente obj. 09208537 und obj. 09208536); als Zeugnisse einer der größeren Gruben des Brander Reviers und im Zusammenhang mit den ebenfalls erhaltenen standortnahen Aufbereitungsanlagen von großer bergbaugeschichtlicher und ortshistorischer Bedeutung, Ensemble zudem prägend für das Ortsbild, seit 2019 zugehörig zur Kernzone und Pufferzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Am Südostrand von Erbisdorf, unweit der Stadtkirche, befindet sich ein Ensemble an Bergbauanlagen, das auf die *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* zurückgeht. Diese ging im Jahr 1706 aus der Vereinigung zweier Nachbargruben hervor. Die Grube *Eiche* wird urkundlich schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts erwähnt, als *Drei Eichen Fundgrube* wird sie spätestens Anfang des 18. Jahrhunderts bezeichnet. Ein erster Beleg der Grube *Neu Glück* hingegen stammt aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert, zu diesem Zeitpunkt baute sie bereits erfolgreich Erze ab. Darüber hinaus mutete die *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* Erzgänge, die ursprünglich von selbständigen Nachbargruben gebaut wurden, etwa den Kälbertanz Stehenden oder den Adler Flacher.

Die in eher geringen Teufen betriebenen Abbautätigkeiten erfuhr im Zusammenhang mit der Neubelebung des gesamten lokalen Bergbaus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Modernisierung, die zu einer beachtlichen Weiterentwicklung der Grube führte. So konnten die Erzfördermengen mit Hilfe eines 1779 auf dem Neu Glück Drei Eichner Treibeschacht errichteten Pferdegöpel gesteigert werden. Ein Kunstgezeug erleichterte ab 1782 die Wasserhaltung wesentlich und ermöglichte nun den Tiefbau unterhalb der Sohle des wasserlösenden Stollns. Um die größeren Mengen an Roherz standortnah aufzubereiten zu können, errichtete die Grube 1783 ein neues Pochwerk sowie weiter hangabwärts eine neue Erzwäsche, die ihr Aufschlag- bzw. Wäschwasser über den Neu Glück und Drei Eichen Kunstgraben aus dem Kohlbach Kunstgraben (vgl. obj. 09208685) erhielten. 1784 wurde für die inzwischen 180 Mann starke Grubenbelegschaft ein Huthaus neben dem Pferdegöpel erbaut. Aufgrund der anhaltenden wirtschaftlich guten Lage begann die *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* im Jahr 1846 etwa 200 m nordwestlich von dem bisherigen Förderschacht einen neuen Hauptschacht, den Richter Schacht, abzuteufen. Dieser erhielt im Jahr 1854 einen Pferdegöpel, der wiederum 1872 durch eine Dampföpelanlage ersetzt wurde. Von dem Schacht ist heute noch die große, baumbestandene Halde erhalten.

Allerdings setzte Mitte des 19. Jahrhunderts der allmähliche Niedergang der *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* ein, dem auch die Vereinigung mit den Nachbargruben *Alte Mordgrube* (vgl. obj. 09208594) und *Vereinigt Feld in der Buschrevier* (vgl. obj. 09208533) zur Grube *Vereinigt Feld bei Brand* 1856 mit einer nachfolgenden Konzentration der gemeinsamen Abbautätigkeiten nicht entgegenwirken konnte. Das noch im selben Jahr für die konsolidierte Grube auf der Drei Eichener Halde errichtete große neue Verwaltungsgebäude täuscht über die wirtschaftliche Lage von *Vereinigt Feld bei Brand* hinweg. Nur die *Alte Mordgrube* erwies sich in dieser Zeit als einzige einigermaßen ertragreiche Abteilung. Es blieb jedoch die Hoffnung bestehen, dass das Einbringen des Rothschnöberger Stollns in das Grubenfeld – 1881 mit dem Erreichen des Richter Schachts geschehen – einen neuerlichen Aufschwung bedeuten könnte. Trotz einer weiteren Konzentration wichtiger Gruben im Zuge der Übernahme durch den sächsischen Staat im Jahr 1886, der *Vereinigt Feld bei Brand* mit den Gruben *Beschert Glück* (vgl. obj. 09201115) und *Junge Hohe Birke* (vgl. obj. 09201092) zur *Königlichen Mittelgrube* konsolidierte, erfüllte sich diese Hoffnung allerdings nicht. So erfuhren die Bergbauanlagen der *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* keine wesentlichen Modernisierungen mehr, sondern wurden bereits vor der Einstellung der Mittelgrube im Jahr 1896 stillgelegt. Eine letzte Neuerung stellte die Einbindung des Grubengebäudes in das System der Revierwasserlaufsanstalt dar, die in den Jahren 1862/1863 eine Verbindungsrösche (vgl. obj. 9304679)

zwischen dem Kohlbach Kunstgraben und dem Menden Schacht der *Alten Mordgrube* über den Treibeschacht von *Neu Glück und Drei Eichen* sowie den Caspar Schacht (zugehörige Halde Teil der Sachgesamtheit „Brander Revier“, vgl. hierzu Nr. 53 im Sachgesamtheitsdokument obj. 09208604) auffuhr.

Die erhaltenen baulichen Anlagen sind daher im Wesentlichen Zeugnisse der *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Dazu gehören im Einzelnen die große, baumbestandene Halde des Richter Schachtes (vgl. Halde Nr. 71 im o. g. Sachgesamtheitsdokument), die weiter südöstlich liegende Halde des Neu Glück Drei Eichner Treibeschachts mitsamt altem und neuem Huthaus sowie die westlich gelegenen Aufbereitungsanlagen bestehend aus einem Pochwerk (vgl. Einzeldenkmaldokument – obj. 09208537) und einer Erzwäsche (vgl. Einzeldenkmaldokument – obj. 09208536).

Drei Eichener Halde (Kirchweg/Fabrikstraße)

Die teils über 10 m hohe Halde des Neu Glück Drei Eichner Treibeschachts ist mit einer Ausdehnung von ca. 100 m in Nord-Süd-Richtung und von ca. 80 m in Ost-West-Richtung eine der größeren des Brander Reviers. Der Haldenkörper ist in drei Stufen angelegt, beginnend mit dem Standort des ehemaligen Huthauses am Kirchweg. Sorgfältig angelegte Trockenmauern mit einer Höhe von bis zu 8 m an der südwestlichen und bis zu 6 m an der östlichen Haldenkante säumen das zweite und dritte Plateau der baumbestandenen Bergehalde. Zwei inzwischen in Beton ausgeführte Freitreppen durchbrechen diese und führen direkt zum Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes auf dem obersten Haldenplateau.

Huthaus (Kirchweg 32) sowie Schachtmauerung des Neu Glück Drei Eichner Treibeschachts

Das unterhalb der östlichen Haldenmauerungen befindliche, teils stark veränderte Huthaus von 1784 weist einen aufgrund des langjährigen Leerstandes einen sehr schlechten Bauzustand auf. Der eingeschossige Bruchsteinbau mit einer Grundfläche von 14 x 11 m und einem Satteldach mit Dachhäuschen liegt unmittelbar neben dem Neu Glück Drei Eichner Treibeschacht und schloss ursprünglich baulich an den Pferdegöpel der *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* an. Heute ist der Schacht durch einen Anbau an der hinteren Traufseite des Huthauses überbaut, der als Wartungszugang für die weiterhin aktive Verbindungsrösche zwischen Kohlbach Kunstgraben und der *Alten Mordgrube* dient. Der Treibeschacht mit originaler Schachtmauerung ist daher von hier bis zum Niveau der Verbindungsrösche zugänglich.

Verwaltungsgebäude (Kirchweg 30)

Auf dem höchsten Plateau der Drei Eichener Halde befindet sich das 1856 für die konsolidierte Grube *Vereinigt Feld bei Brand* im neogotischen Stil erbaute zentrale Verwaltungsgebäude. Der repräsentativ gestaltete, zweigeschossige Putzbau auf einer Grundfläche von 12,5 x 20 m wird abgeschlossen durch ein flachgeneigtes Satteldach, ein Kranzgesims mit darunter anschließendem Deutschen Band bzw. ein treppenförmig gestalteter Fries auf den Giebelseiten betont den Dachansatz. Die zugewandte Traufseite weist zudem einen überhöhten Mittelrisalit mit Treppengiebel auf, der im Erdgeschoss von dem Sandsteinportal mit einer Türöffnung in Tudorbogenform und neugotischem Überschlagesims durchbrochen wird. Die zweiflügelige Kassettentür mit Oberlicht greift diese Formgebung auf. Ein weiteres Überschlagesims befindet sich über dem darüber liegenden durchgekuppelten Fensterpaar. Im Gebäude sind das Kreuzgewölbe im Keller sowie die Holzbalkendecken beachtenswert. Das heutige Mehrfamilienwohnhaus wurde 1999 denkmalgerecht saniert.

Denkmalwert

Die oben beschriebenen Bestandteile des vorliegenden Ensembles sind – zusammen mit den getrennt erfassten Aufbereitungsanlagen (vgl. Einzeldenkmaldokumente – obj. 09208537 sowie obj. 09208536) und der Halde des Richter Schachtes – Zeugnisse einer der bedeutenden Grubenanlagen des Brander Reviers. Sie vermitteln einen Eindruck von den Produktionsprozessen der Erzgewinnung und standortnahen Erzaufbereitung. Der Einsatz maschineller Fördertechnik im Neu Glück Drei Eichner Treibeschacht ist etwa anhand der Größe der hinterlassenen Bergehalde ablesbar, während das nahegelegene Pochwerk und die anschließende Erzwäsche den weiteren Weg des geförderten Roherzes erkennen lassen. Trotz der baulichen Veränderungen und des derzeitigen Zustands bleibt das ehemalige Huthaus zusammen mit dem authentisch erhaltenen Verwaltungsgebäude des konsolidierten Grubenbetriebs Zeugnis der wirtschaftlichen Entwicklung der *Neu Glück und Drei Eichen Fundgrube* und markiert zudem die Lage des einstigen Treibeschachts. Die aufwendige Terrassierung der Halde und das sehr repräsentativ gestaltete Verwaltungsgebäude belegen weiterhin den hohen Geltungsanspruch der konsolidierten Grube *Vereinigt Feld bei Brand*. Die vorliegende Bergbauanlage gehört zu den wenigen komplex erhaltenen Bergbauanlagen im Brander Revier und ist ein Dokument für einen langen Abschnitt der Bergbaugeschichte in diesem Revier. Damit ergibt sich der Denkmalwert des Ensembles aus seiner orts- und bergbaugeschichtlichen Bedeutung. Darüber hinaus besitzt der Komplex auch einen orts- bzw. landschaftsbildprägenden Charakter.

LfD/2013

Datierung

1784 (Huthaus); 1856 (Verwaltungsgebäude)

**Fotonummer**

Aufnahmejahr

Fotograf

Beschreibung

LXXXIII/83/4

2000

Dannien-Maassen, Hanna

Huthaus

**Fotonummer**

Aufnahmejahr

Fotograf

Beschreibung

LXXXIII/83/5

2000

Dannien-Maassen, Hanna

Huthaus

**Fotonummer**

Aufnahmejahr

Fotograf

Beschreibung

F 09208748 A

2012

Weser, Gerd

Verwaltungsgebäude Grube "Vereinigt Feld"

**Fotonummer**

Aufnahmejahr

Fotograf

Beschreibung

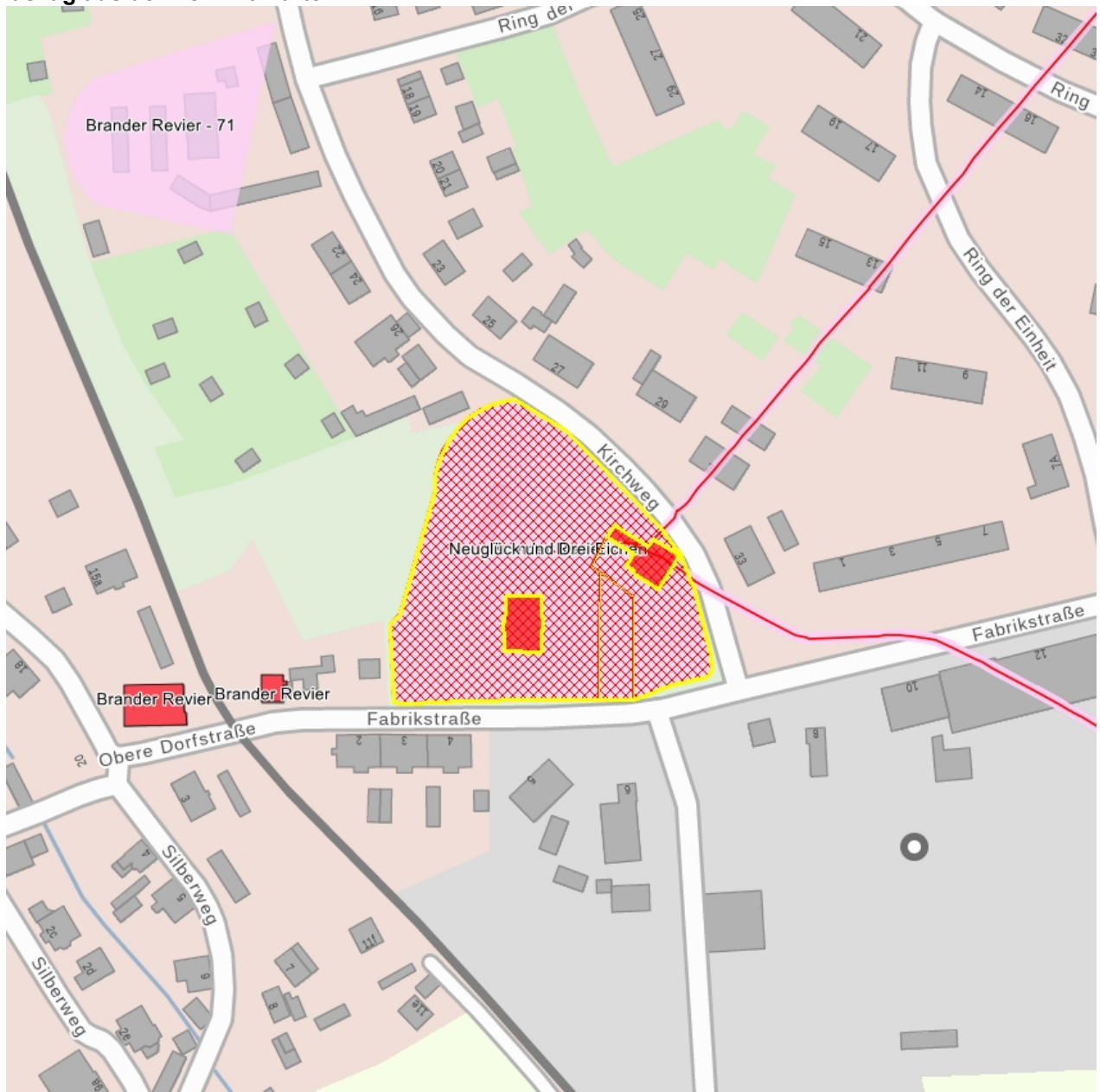
F 09208748 C

2012

Weser, Gerd

Huthaus

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

